

Unter dem Titel „Grüne Transparenz oder Datendschongel“ findet am 13. Juni das diesjährige *TRR 266 Forum* in Mannheim statt. Mit Vertretern aus Unternehmen und Regulierung diskutieren wir Herausforderungen und Folgen, die mit der zunehmend in den öffentlichen Fokus gerückten unternehmerischen Verantwortung für Umwelt- und Klimaschutz sowie soziale Gerechtigkeit verbunden sind. Anlässlich des *Forums* nimmt das GBP eine Bestandsaufnahme vor: Wie steht es aktuell um ESG (für Environmental, Social und Governance) in deutschen Unternehmen? Unsere Daten zeigen ein gemischtes Bild: Zwar geben 52 % der Unternehmen in Deutschland an, konkrete Maßnahmen zum Klima- und Umweltschutz umzusetzen, allerdings nutzen lediglich 15 % dieser Unternehmen nichtfinanzielle Kennzahlen zur internen Unternehmenssteuerung. Als größte Hürde zur Realisierung weiterer ESG-Maßnahmen gilt Unsicherheit über die gesetzlichen Vorgaben.

Mehr als die Hälfte der Unternehmen in Deutschland setzt konkrete ESG-Maßnahmen um

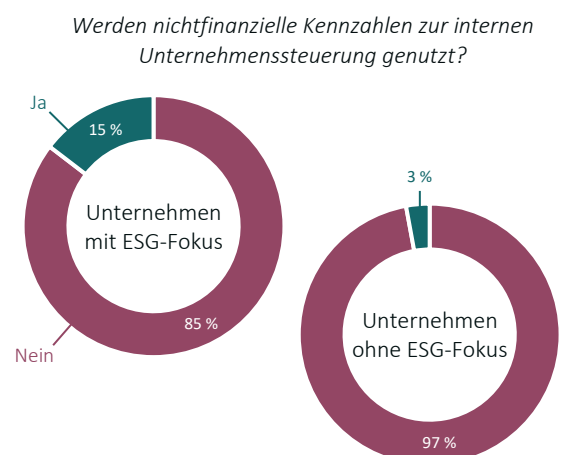
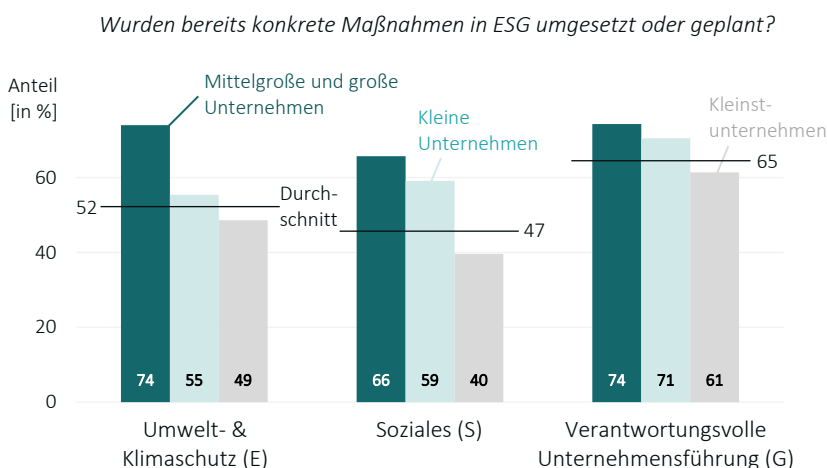
Im Januar ist die neue EU-Richtlinie zur Nachhaltigkeitsberichterstattung (CSRD) in Kraft getreten. Sie spiegelt eine gesellschaftliche Entwicklung wider, die Unternehmen zunehmend in Verantwortung für Klima- und Umweltschutz sowie soziale Gerechtigkeit nimmt. Dieser Trend firmiert regelmäßig unter der Abkürzung ESG (für Environmental, Social und Governance).

Inwiefern sich diese Tendenz zu erhöhtem öffentlichen ESG-Bewusstsein in tatsächlichen Unternehmensentscheidungen äußert, verdeutlicht **Abbildung 1**: Sie zeigt, dass ein erheblicher Teil der Unternehmen in Deutschland bereits konkrete Maßnahmen für den Umwelt- und Klimaschutz (52 %), soziale Zwecke (47 %) oder im Bereich der verantwortungsvollen Unternehmensführung (65 %) umgesetzt hat. Dies gilt insbesondere für mittelgroße und große Unternehmen, die auch vermehrt gesetzlichen Vorgaben unterliegen.

Abbildung 1

Wie verbreitet ist ESG bei Unternehmen in Deutschland?

Die Abbildung zeigt links, welcher Anteil an Unternehmen in Deutschland bereits konkrete Maßnahmen in ESG umgesetzt hat oder diese umzusetzen plant. Es wird nach Kleinstunternehmen (<10 Mitarbeiter und <2 Mio. Jahresumsatz), kleinen Unternehmen (<50 Mitarbeiter und <10 Mio. Jahresumsatz) sowie größeren Unternehmen differenziert. Auf der rechten Seite wird dargestellt, ob Unternehmen nichtfinanzielle Kennzahlen, wie etwa ihren Ressourcenverbrauch, auch zur internen Unternehmenssteuerung nutzen. Als Unternehmen mit ESG-Fokus gelten solche Betriebe, die Maßnahmen in mindestens einem der drei Bereiche (E, S, G) ergriffen oder geplant haben (siehe linke Grafik).



12. Juni 2023

Projektleitung: Jannis Bischof, Philipp Dörrenberg, Davud Rostam-Afschar, Dirk Simons & Johannes Voget

unter Mitarbeit von: Fabian Eble, Christopher Karlsson, Yuhan Liu, Samuel Mäurer, Pascal Schrader & Thomas Simon
Universität Mannheim

TRR 266 Accounting for Transparency
www.accounting-for-transparency.de
www.gbpanel.org

Abbildung 2

Welchen Nutzen erwarten Unternehmen bei der Ausrichtung an nichtfinanziellen Zielen?

Die Abbildung verdeutlicht, welchen Nutzen Unternehmensentscheider darin sehen, ihr Geschäftsmodell stärker an nichtfinanziellen Zielen wie dem Umweltschutz oder sozialen Aspekten auszurichten. ESG-Fokus hat ein Unternehmen, das konkrete Maßnahmen in mindestens einem der drei Bereiche (E, S, G) ergriffen oder geplant hat.

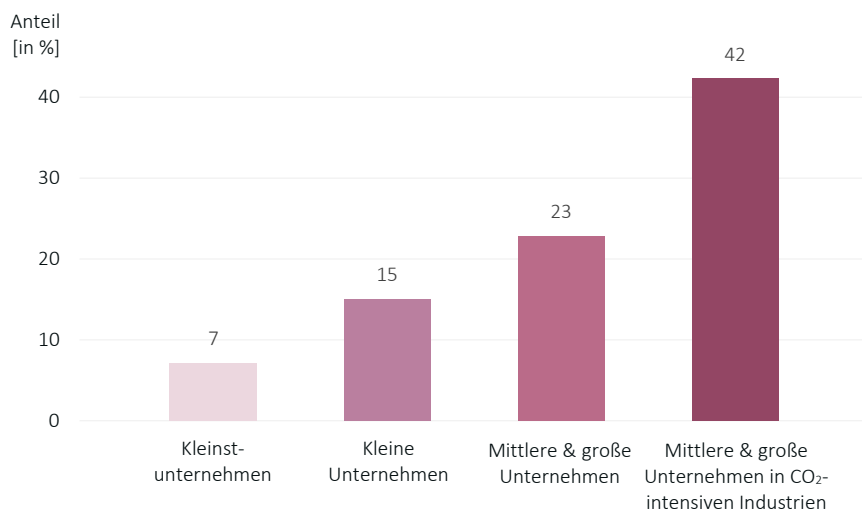
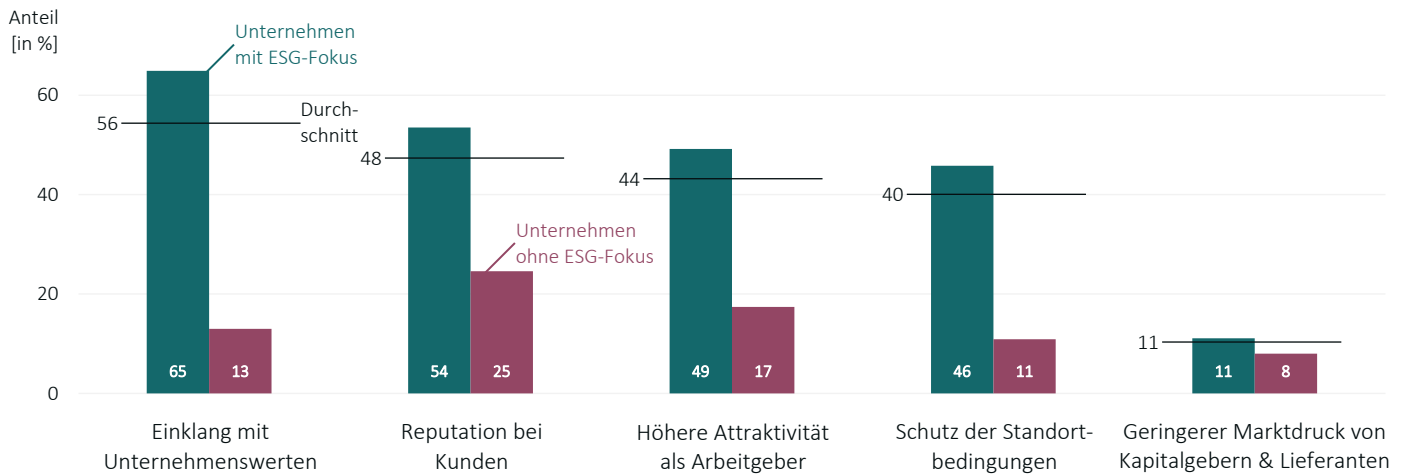


Abbildung 3

Welche Unternehmen stehen unter ESG-Marktdruck durch Kapitalgeber und Lieferanten?

Die Darstellung zeigt den Anteil an Unternehmen, die sich aufgrund von Marktdruck durch Kapitalgeber und Lieferanten einen Nutzen von ESG-Maßnahmen versprechen – abhängig von der Größe eines Unternehmens und der Industriezugehörigkeit. Es wird deutlich, dass der Anreiz zur Umsetzung von ESG-Maßnahmen steigt, je größer ein Unternehmen ist und wenn es CO₂-intensiven Industrien (z.B. Maschinenbau) zuzurechnen ist.

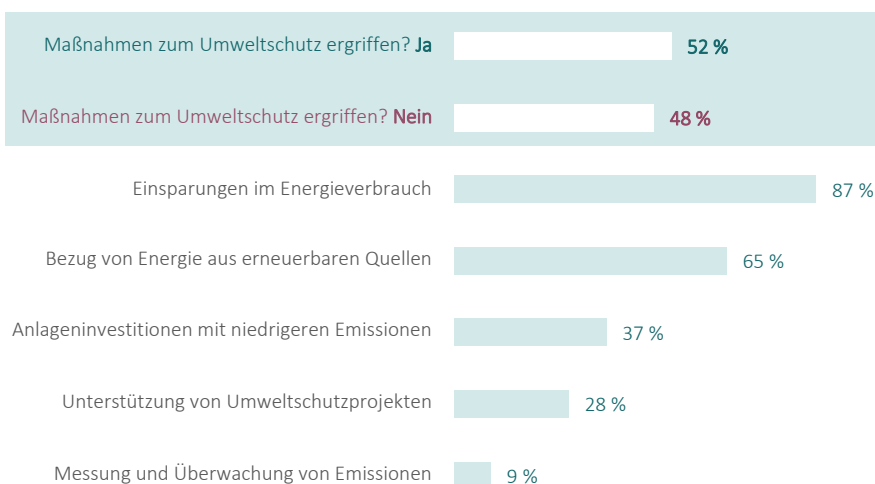


Abbildung 4

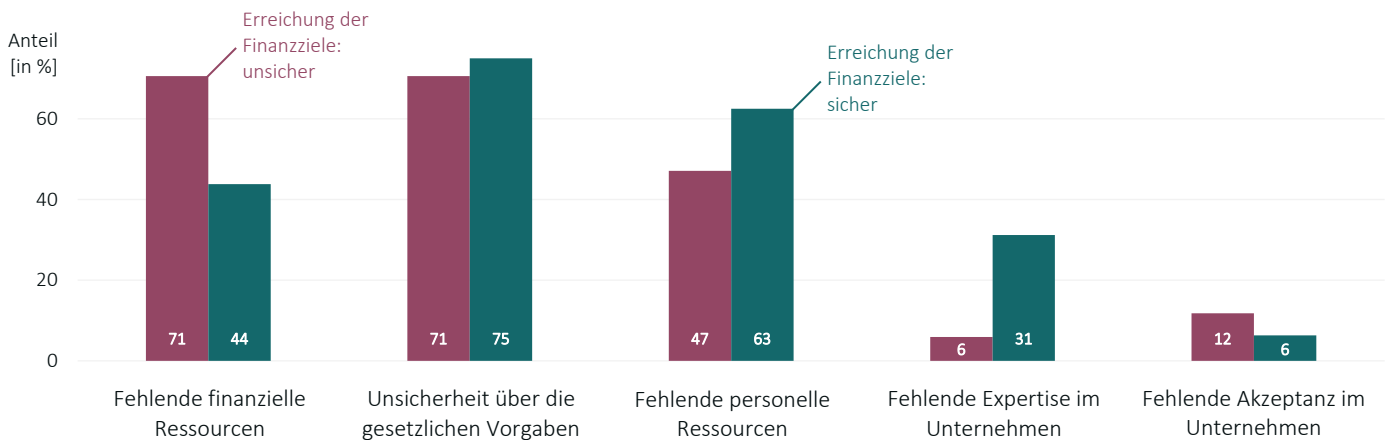
Welche Maßnahmen zum Umwelt- & Klimaschutz setzen Unternehmen um?

Die Abbildung verdeutlicht im farblich hervorgehobenen Kasten, dass 52 % der Unternehmen konkrete Maßnahmen zum Umwelt- und Klimaschutz ergriffen haben oder planen, diese umzusetzen. Welcher Art diese umweltbezogenen Maßnahmen sind, schlüsseln die Angaben darunter auf. Demnach haben 87 % der Unternehmen, die Maßnahmen zum Umweltschutz umgesetzt haben, Einsparungen ihres Energieverbrauchs vorgenommen.

Abbildung 5

Welche Faktoren hemmen eine unternehmerische Ausrichtung an nichtfinanziellen Zielen?

Die Abbildung verdeutlicht, welche Hindernisse Unternehmensentscheider wahrnehmen, wenn sie ihr Geschäftsmodell stärker an nichtfinanziellen Zielen wie dem Umweltschutz oder sozialen Aspekten ausrichten. In der Darstellung sind nur solche Unternehmen berücksichtigt, die umweltbezogene Maßnahmen umsetzen und CO₂-intensiven Industrien zuzurechnen sind. Es wird dahingehend differenziert, ob ein Unternehmen die Erreichung seiner Finanzziele im laufenden Geschäftsjahr für unsicher hält.



Nichtfinanzielle Kennzahlen sind nur selten Bestandteil der unternehmerischen Jahresziele

Während zwar ein erheblicher Teil der Unternehmen in Deutschland konkrete ESG-Maßnahmen umsetzt, verdeutlicht [Abbildung 1](#) auch, dass nichtfinanzielle Kennzahlen nur selten zur internen Betriebssteuerung genutzt werden. Selbst bei Unternehmen, die bereits aktiv in ESG involviert sind, liegt der Anteil, der nichtfinanzielle Kennzahlen wie den Energieverbrauch oder die Mitarbeiterzufriedenheit in die Jahresziele einfließen lässt, bei lediglich 15 %. Bei den übrigen Unternehmen beläuft sich dieser Anteil auf nahezu vernachlässigbare 3 %.

Dass Unternehmen zur internen Steuerung mehrheitlich auf klassische finanzielle Kennzahlen wie ihren Bilanzgewinn zurückgreifen, legt die Interpretation nahe, dass sie ihrer geforderten gesellschaftlichen Verantwortung oft nur insoweit nachkommen, wie es dem finanziellen Erfolg nützt. An dieser traditionellen Praxis der *internen* Unternehmenssteuerung haben bereits eingeführte *externe* Berichtspflichten demnach zumindest kurzfristig kaum etwas verändert.

Unternehmenswerte und höhere Reputation sind ESG-Treiber

Die in [Abbildung 1](#) illustrierte heterogene Umsetzung von ESG-Maßnahmen deutet an, dass die Abwägung der Kosten und Nutzen von ESG bei Unternehmen unterschiedlich ausfällt. Welchen Nutzen Unternehmensentscheider von einer stärkeren Ausrichtung ihres Unternehmens an nichtfinanziellen Zielen erwarten, ist in [Abbildung 2](#) aufgeschlüsselt. Es wird deutlich, dass Manager strategischen Nutzen aus ESG-Maßnahmen erwarten, wenn diese im Einklang mit den Unternehmenswerten stehen (56 %). Daneben versprechen sie sich Reputationseffekte bei Kunden (48 %) und Arbeitnehmern (44 %).

Neben solchen reputationsbezogenen Effekten zielen 40 % der Unternehmen, die bereits konkrete ESG-Maßnahmen umgesetzt haben, auf die bloße Sicherung ihrer Standortbedingungen ab. Unternehmen, die bisher noch keine ESG-Handlungen vollzogen haben, erwarten wenig überraschend auch geringeren Nutzen von einer Ausrichtung an nichtfinanziellen Zielen als Unternehmen mit ESG-Fokus.

Marktdruck durch Kapitalgeber sowie Lieferanten wirkt differenziert und zielgerichtet

Im Rahmen der öffentlichen Diskussion um eine stärkere unternehmerische Verpflichtung zu ESG wird regelmäßig die Fähigkeit des Marktes zur Selbstregulierung infrage gestellt. Welche Anreize gehen aber tatsächlich vom Markt, speziell von Kapitalgebern und Lieferanten, hinsichtlich einer stärkeren Ausrichtung an nichtfinanziellen Zielen aus?

[Abbildung 2](#) zeigt, dass im Durchschnitt 11 % der Unternehmen von Marktdruck zur Umsetzung von ESG-Maßnahmen berichten. Zunächst könnte demnach der Eindruck entstehen, dass der Markt nur begrenzten Einfluss auf das Nachhaltigkeitsmanagement von Unternehmen hat.

Die genauere Aufschlüsselung des Marktdrucks in [Abbildung 3](#) revidiert dieses Bild jedoch: Sie illustriert, dass der Marktdruck für Unternehmen durch Kapitalgeber und Lieferanten steigt, je größer ein Unternehmen ist und wenn es CO₂-intensiven Industrien zuzurechnen ist. Bei mittleren und großen Unternehmen, die besonders viel CO₂ ausstoßen, berichtet immerhin ein Anteil von 42 % von einer Markterwartung, die ESG-Maßnahmen honoriert. Der Markt scheint also zumindest in der Tendenz gut zu erkennen, wo der Hebel für wirksamen Klimaschutz besonders hoch ist. Marktteilnehmer konzentrieren den Druck auf Unternehmen, von deren Investitionen die höchste Wirksamkeit zu erwarten ist.

Klimaschutzmaßnahmen konzentrieren sich auf Energieverbrauch und grüne Energiequellen

Welche Maßnahmen von Unternehmen zum Schutz des Klimas und der Umwelt konkret ergriffen werden, gliedert **Abbildung 4** auf. Unternehmen konzentrieren sich aktuell auf kurzfristig und schnell umzusetzende Maßnahmen, indem sie Einsparungen ihres Energieverbrauchs vornehmen (87 % der Unternehmen, die grundsätzlich schon Maßnahmen zum Umweltschutz umgesetzt haben) oder Energie aus erneuerbaren Quellen beziehen (65 %). Längerfristige Investitionen in Anlagen mit niedrigeren Emissionen tätigen 37 % der Unternehmen, die sich konkret um Klimaschutz bemühen.

Stärkerer ESG-Fokus wird durch regulatorische Unsicherheit gebremst

Was verhindert aber die stärkere Ausrichtung von Unternehmen an nichtfinanziellen Zielen? **Abbildung 5** listet die Faktoren, die aus Unternehmenssicht ESG-Investitionen hemmen, und zeigt, dass die Umsetzung solcher Maßnahmen durchaus von der finanziellen Situation eines Unternehmens abhängt. So beklagen 71 % der Unternehmen, die verstärkt in Klimaschutzmaßnahmen zu investieren planen und die Berichterstattung darüber ernst nehmen, aber ihre finanziellen Ziele für das laufende Jahr als gefährdet ansehen, fehlende finanzielle Ressourcen für die Umsetzung der Pläne (vs. 44 % bei profitablen Unternehmen).

Auch hier zeigt sich, dass grüne Kennzahlen nachrangig werden, wenn die harten Finanzkennzahlen rot sind.

Doch auch profitable Unternehmen berichten von Hürden bei einer stärkeren betrieblichen Ausrichtung an Umwelt- und Klimaschutz. Dabei handelt es sich jedoch eher um Probleme bei der Rekrutierung von qualifiziertem Personal (63%). Unabhängig von der Profitabilität eines Unternehmens gilt Unsicherheit über die gesetzlichen Vorgaben als Hauptfaktor, der weitere ESG-Investitionen bremst.

„Die Preise im Ausland sind in der heutigen Wirtschaft kaum zu tragen. Die Erbringungskosten im Einsatz von Arbeitskräften sind im Ausland – speziell in Asien – so gering, dass die Produkte der EU nicht konkurrieren können. Die vorgeschlagenen Änderungen in Umweltschutz und Arbeitsmodell Anpassungen führen nur zu höheren Preisen der Produkte in der EU, was diese noch weniger konkurrenzfähig macht.

Dienstleistungsunternehmen mit einem Jahresumsatz von 350k €

„Wir müssen für den Klimaschutz handeln, aber die Umsetzung benötigt Zeit und kann nicht mit der Brechstange gelöst werden. Unsere Politik erlässt Gesetze, ohne mit der Industrie über Lieferbarkeit oder Umsetzung zu sprechen. Wir im Handwerk werden vor Tatsachen gestellt, die wir weder mit Material noch mit Arbeitskräften umsetzen können.“

Handwerksbetrieb mit einem Jahresumsatz von 1 Mio. €

Aktuelle Unternehmenstrends im Überblick



Weitere Kennzahlen finden Sie hier:

- [Erwartete Umsatz-, Gewinn- und Investitionsveränderungen](#)
- [Unternehmerische Entscheidungen](#)
- [Erwartete Ausfallwahrscheinlichkeit in der Branche](#)
- [Zufriedenheit mit der Wirtschaftspolitik](#)

Relativ zum Vormonat steigt die Gewinnveränderungsrate im Mai marginal um +0,03 Prozentpunkte. Entgegen des zu Jahresbeginn verzeichneten Aufwärtstrends liegt die Gewinnveränderung damit momentan auf Stagnationskurs.

Angesichts stagnierender Gewinnerwartungen bleibt das aktuelle Marktumfeld angespannt: Die durchschnittliche Ausfallwahrscheinlichkeit steigt im Vergleich zum April um +0,67 Prozentpunkte.

Gleichzeitig steigt die Zufriedenheit mit der Wirtschaftspolitik um +0,26 Punkte. Sie liegt damit aktuell bei 3,06 Punkten auf einer Skala von 0 (sehr unzufrieden) bis 10 (sehr zufrieden) und damit nur leicht über dem Aufzeichnungstiefstand vom April 2023.

Das German Business Panel ist ein langfristiges Befragungspanel des DFG-geförderten überregionalen Projektes „Accounting for Transparency“.

Wir erheben systematisch und repräsentativ, wie Unternehmen unterschiedlicher Größenordnung Fragen der Unternehmenstransparenz einschätzen. Erhoben wird auch, wie sich die zunehmende Bereitstellung von Informationen sowie die zunehmende Regulierung in den Bereichen Rechnungswesen und Besteuerung auf Entscheidungen in Unternehmen und die Öffentlichkeit auswirken. Als umfassendes, langfristig angelegtes Befragungspanel liefern wir Daten in einer bisher nicht dagewesenen Qualität für die Forschung zu Unternehmenstransparenz und tragen dazu bei, Regulierung und Wirtschaft zu verbessern. Das German Business Panel ist Teil des Sonderforschungsbereichs „TRR 266 Accounting for Transparency“.



SFB/Transregio 266

ACCOUNTING FOR
TRANSPARENCY

German Business Panel

Gefördert durch



Deutsche
Forschungsgemeinschaft